

**Protokoll der Vernetzungstreffen
des ÖFEB-Arbeitskreises Epistemologie, Theorieentwicklung und Begriffsarbeit
vom 29. Jänner und 2. Februar 2021**

[Das Protokoll fasst die Ergebnisse und Diskussionspunkte der beiden Sitzungen zusammen;
insgesamt waren 52 Teilnehmer*innen anwesend.]

Protokoll: Marion Döll & Matthias Huber

1. Begrüßung

MD und MH begrüßen die Anwesenden der zweiten Vernetzungstreffen und stellen die Tagesordnung vor.

2. Update zum Publikationsprojekt:

- a. Insgesamt wurden 238 Begriffe/Themen eingereicht. Diese wurden gesichtet und eine Auswahl für Zusagen getroffen. Orientierungspunkte für die Auswahl waren die Häufigkeit der Nennung als Indikator für Relevanz, die Passung mit den eigenen Arbeits- und Forschungsschwerpunkten sowie das Ziel, dass je Autor*in nur ein Beitrag in den Band aufgenommen wird. Die Autor*innen werden Mitte Februar informiert.
- b. Die Zielgruppe des Bandes kann nach Rücksprache mit dem Verlag sehr breit gedacht werden: Der Band soll Studierenden, Hochschul-/Universitätslehrenden, Forscher*innen und auch Praktiker*innen einen Überblick über die historische Entwicklung, aktuelle Diskurse und Kontroversen sowie Forschungsperspektiven zu den aufgenommenen Begriffen/Themen bieten. Zudem soll die Vielfalt an Zugängen zukünftige Vernetzungsmöglichkeiten schaffen und zum Austausch anregen.
- c. Als Arbeitstitel wurde von Verlagsseite „Grundbegriffe Bildung und Erziehung. Theorien und Diskurse der Bildungswissenschaft“ vorgeschlagen. Dieser wird mit Blick auf die Ausrichtung des Buches allerdings nochmals überarbeitet.
- d. Unter Berücksichtigung der Vorschläge aus dem letzten Vernetzungstreffen wird die Publikationen in Abstimmung mit dem Verlag eine stärkere e-book-Ausrichtung haben, auch wenn sie ebenso als Printversion erhältlich sein wird. Dies soll auch die Verfügbarkeit verbessern. Ebenso hat der Verlag angeboten, ganz im Sinne des organischen Charakters des Arbeitskreises und seiner Zielsetzung, die Publikation alle 2-3 Jahren anpassen zu können und in überarbeiteter Form wieder neu aufzulegen.
- e. Im Sinne des Handbuchcharakters des Bandes sollen alle Beiträge auf Grundlage eines Templates verfasst werden, das die Struktur und Länge der Texte vereinheitlicht (Einführung, Historische Entwicklung, Aktuelle Positionen und Diskurse, Forschungsperspektiven, Empfohlene Literatur, Referenzen). Das Template wird den Autor*innen zusammen mit der Zusage und einem Style Sheet übermittelt. Je Beitrag ist ein Umfang von ca. 2300 Wörtern bzw. 18.500 Zeichen vorgesehen.
- f. Aufgrund der Vielzahl an eingegangenen Beiträgen wurde der Zeitplan aktualisiert (hier sind aufgrund der Vorschläge aus den beiden Sitzungen zum Reviewverfahren noch Änderungen möglich.):
 - 02/2021: Benachrichtigung der Autor*innen
 - 09/2021: Abgabe der Beiträge
 - 10/2021: Reviewprozess
 - 11/2021: finale Abgabe

3. Diskussion zum Publikationsprojekt:

- a. Inhalt: Im Zuge des Auswahlverfahrens können nicht alle für die Forschungslandschaft relevanten Begriffe/Themen in der ersten Runde berücksichtigt werden. Die Anwesenden werden gebeten, auf Grundlage der Liste der Begriffe, die in der ersten Runde der Sichtung durch die Herausgeberinnen aufgenommen wurden, die wichtigsten Leerstellen zu benennen. Im Sinne des organischen Charakters des Bandes geht es dabei weniger darum, im Vergleich zu anderen Handbüchern u.ä. systematische Lücken zu identifizieren, sondern vitale bildungswissenschaftliche Arbeitsbereiche zu benennen, die im Entwurf noch nicht bzw. durch das Auswahlverfahren der ersten Runde nicht mehr berücksichtigt werden. Die Herausgeber*innen werden die vielen Nennungen prüfen und ggf. in den Band aufnehmen. Darüber hinaus wird angesprochen, dass einige Themenfelder bzw. Zugänge vergleichsweise dominant erscheinen, z.B. sind etliche psychologische Begriffe enthalten, ebenso sind /Kritik/ und /kritisch/ zahlreich vertreten, soziologische Begriffe hingegen kommen kaum vor. Es wird festgestellt, dass dies letztlich ein Stück weit die bildungswissenschaftliche Landschaft in Österreich widerspiegelt. Inwiefern man im Zusammenhang damit von Merkmalen oder Defiziten sprechen sollte, bleibt offen.
- b. systematisch vs. „organisch“: Im Zuge des Nachdenkens über Leerstellen wird die Frage aufgeworfen, ob nicht doch ein systematisch aufgebauter Band entstehen sollte – der Vorteile bestünde v.a. darin, innerhalb einer gewählten Systematik eine gewisse Vollständigkeit „garantieren“ zu können. Die Vorteile des unsystematischen Vorgehens bestehen darin, die bildungswissenschaftliche Landschaft detaillierter darstellen und mehr Personen einbeziehen zu können. Grundlegend ist die Frage, ob man eher traditionell oder unkonventionell vorgehen möchte, allerdings besteht Konsens darüber, dass die Heterogenität der Beiträge und theoretischen Bezüge eine Stärke des Arbeitskreises und der Publikation selbst darstellen.
- c. Titel: Kritisch gesehen wird der Arbeitstitel „Grundbegriffe Bildung und Erziehung. Theorien und Diskurse der Bildungswissenschaft“; einerseits gehen die angedachten Inhalte deutlich über die Grundbegriffe hinaus, andererseits ist Bildung (ausgehend von der zur Verfügung gestellten Liste der Begriffe) stark überrepräsentiert. MH & MD werden mit dem Verlag Alternativen für den Titel (= vorläufiger Arbeitstitel) besprechen.
- d. Gliederung: Die zur Verfügung gestellte Liste der Begriffe, die in der ersten Runde der Sichtung aufgenommen wurden, ist alphabetisch sortiert, nimmt also (noch) keine thematische Gliederung/Clusterung vor. Die thematischen Beziehungen zwischen den einzelnen Beiträgen sowie die Gruppierung von Begriffen zu thematischen Clustern soll durch ein umfangreiches Glossar mit Hypertextlinks sowie durch die spezifischen Keywords der Beiträge hergestellt werden. MH & MD werden jedenfalls ein zweigliedriges Vorgehen zur Systematisierung vorbereiten und nochmals mit dem Verlag abklären.
- e. Abstraktionslevel: Weiterhin wird angesprochen, dass das Abstraktionsniveau der Beiträge trotz Nachschärfung durch die Herausgeber*innen noch zu heterogen ist. Es wird festgehalten, dass z.B. „sehr spezifische Pädagogiken“ und spezifische Störungen zugunsten abstrakterer Themen und theoretischer Perspektiven herausgenommen werden sollten. MH & MD werden diese Begriffe wie empfohlen streichen.
- f. Reviewverfahren: Aufgrund der Beteiligung einer Vielzahl von Autor*innen wird es nicht mehr möglich sein, ein klassisches double-blind-peer-Review zu organisieren, sobald die Autor*innen über die Inhalte samt Autor*innenliste des gesamten Bandes informiert sind. Es wird daher nach alternativen konstruktiven Review-Formaten gesucht und im Zusammenhang damit vorgeschlagen, den Wunsch der AK-Mitglieder nach stärkerem Austausch in thematischen Clustern mit dem Review-Prozess zu verbinden, d.h. thematische Cluster zu bilden, in denen die Autor*innen bereits während des Schreibprozesses miteinander in Austausch treten und sich gegenseitig Rückmeldungen zu ihren Beiträgen geben (können). Neben einer guten inhaltlichen Abstimmung ermöglicht das Verfahren eine konstruktive Qualitätssicherung. Die Herausgeber*innen entwickeln für den Prozess einen Leitfaden.

4. Update zur strukturellen Verankerung des AKs:

In der letzten ÖFEB-Vorstandssitzung (12/2020) wurde über die Aktivitäten des AK berichtet und die in den ersten Vernetzungstreffen aufgeworfenen Fragen nach Unterstützung zu AK-Veranstaltungen durch die ÖFEB sowie der strukturellen Verankerung des AKs in der ÖFEB vorgebracht. Zur Unterstützung möglicher AK-Veranstaltungen liegt bislang keine konkrete Rückmeldung vor, die Möglichkeiten der vom AK gewünschten strukturellen Verankerung wurden im Vorstand kontrovers diskutiert. Es bestehen drei Optionen: a) Der AK bleibt weiterhin eine informelle Gruppe, b) AK werden als Organisationsform mit klar definierten Rechten und Pflichten neben den Sektionen in die Statuten aufgenommen, c) man strebt eine Sektionsgründung an. Gegen eine Sektionsgründung sprechen laut ÖFEB-Vorstand v.a. die Gefahr, dass andere Sektionen aktive Mitglieder verlieren und dass eine ‚theoretische Sektion‘ quer zu den übrigen Sektionen liegt, d.h. Theorie ohnehin in den bestehenden Sektionen Thema ist.

5. Diskussion zur strukturellen Verankerung des AKs:

- a. Alternativen: Die AK weiterhin als informelle Gruppe zu belassen, wird kritisch gesehen, da dies den ursprünglichen Zielen der AK, theoretischen Bezügen eine gleichberechtigte Stellung zu geben, entgegensteht. Ebenso kritisch wird die Möglichkeit der Statutenänderung diskutiert, da hier scheinbar ein Schlupfloch geschaffen wird, der Initiative nicht den Raum einer Sektion zu geben. Hier wird auch erwähnt, dass das Vorhaben der Gründung einer theoretischen Sektion bereits vor Jahren in der ÖFEB mit ähnlichen Argumenten und Alternativen verhindert wurde.
- b. Argumente: Die vermeintlichen Gründe, die innerhalb des Vorstands gegen eine Sektionsgründung vorgebracht werden, scheinen haltlos. Der Vorwurf bzw. die Sorge es würden Personen von anderen Sektionen abgezogen werden verdeutlicht geradezu die Notwendigkeit der Gründung einer theoretischen Sektion. Ebenso scheint das Argument, eine theoretische Sektion liege den anderen (subdisziplinären) Sektionen quer, mit Blick auf die Sektion für empirische Forschung, nicht nachvollziehbar. Überdies wird betont, dass die unbegründete Angst gegenüber einer theoretischen Sektion auch historisch gewachsen ist, und es hier Zeit wird, dass die ÖFEB neue Wege beschreitet.
- c. Sektionsgründung: Die Gründung einer eigenständigen Sektion wird an mehreren Stellen vorgeschlagen. Für eine Sektionengründung sprechen Sichtbarkeit und Wertschätzung theoretischer Arbeit sowie der Zugang zu Ressourcen und Infrastruktur. Es zeichnet sich (in beiden Sitzungen) ab, dass eine Sektionsgründung beantragt werden soll. MD informiert über das mögliche Vorgehen: In einem ersten Schritt sollte ein Positionspapier bzw. ein kurzes ‚mission statement‘ erarbeitet werden, in dem die Ziele des AK bzw. der zu gründenden Sektion dargelegt werden. Das Papier soll dann zusammen mit einer Liste von Befürwortenden aus dem AK im Vorstand eingebracht werden. Im Anschluss daran hat der Vorstand grundsätzlich die Möglichkeit, direkt über die Einrichtung der Sektion zu entscheiden, oder eine Mitgliederbefragung zu veranlassen. Details siehe Statuten unter <https://oefeb.at/seiten/display/statuten>

MD und MH bieten an, den Prozess „Positionspapier“ zu koordinieren, und schlagen die Gründung einer kleinen Arbeitsgruppe vor, die ein entsprechendes Papier entwirft, das anschließend vom gesamten AK diskutiert werden kann (erste Mitglieder haben sich bereits zur Mitarbeit gemeldet). **Es wird herzlich eingeladen an der Arbeitsgruppe „Positionspapier“ mitzuwirken; hier wird gebeten sein Interesse per Mail (an: theorie@oefeb.at) bis 22.02. mitzuteilen.**

6. Allfälliges:

Die nächsten Vernetzungstreffen werden voraussichtlich in der Woche zwischen 22. und 26. März stattfinden. Für die bessere Vereinbarkeit von Familie, Beruf und AK wird es wieder einen Vormittags- und einen Abendtermin geben.

Nachtrag vom 10.02.2021 zum Publikationsprojekt:

Nach Rücksprache mit dem Verlag wird ein neuer Arbeitstitel gewählt, der den unterschiedlichen Zugängen und Themen gerecht werden und somit dem Problem der fälschlichen Etikettierung entgegenwirken soll. Besonders die Tatsache, dass im Buch verschiedene „Begriffe, Theorien und Diskurse“ aus genuin pädagogischer Perspektive problematisiert werden, soll dabei Berücksichtigung finden.